

(G. Cobelli in: 30. Progr. della scuola reale sup. Elisabetina di Rovereto 1889 p. 30), Camposilvano (Ambrosi l. c.); Val Fredda bei Avio (Goiran in: Bull. soc. bot. Ital. 1894 p. 268); am Monte Baldo (Ambrosi l. c.), doch nach Goiran l. c. bloss auf italienischem Boden.

Aus dem Dargelegten folgt: 1. Von einer Einschleppung der Pflanze, durch den Bahnverkehr in Tirol kann keine Rede sein, da ein grosser Theil der Beobachtungen bereits lange schon vor Erbauung der Eisenbahnen gemacht wurde und überhaupt nur ein geringer Theil der Standorte ihrer Lage nach mit einer Bahnlinie in Zusammenhang gebracht werden könnte.

2. Man kann höchstens von einer Häufigkeitszunahme, aber nicht von einer vollständigen Neuansiedelung im Bereiche der Brennerbahn sprechen, wie die Beobachtungen bei Sonnenburg und Steg aus dem Jahre 1837 beweisen.

3. Es steht sicher, dass die Pflanze ihre primären Standorte in der Berg- und Voralpenregion aufweist und dass die tieferliegenden Punkte als secundäre Ansiedelungen anzusehen sind.

Berichte gelehrter Gesellschaften.

Kaiserliche Akademie der Wissenschaften in Wien.

Sitzung der mathematisch-naturwissenschaftlichen Classe vom 12. October 1899.

Herr Prof. Dr. R. v. Wettstein übersendet eine Abhandlung von Herrn Prof. Dr. Victor Schiffner in Prag, betitelt:

„Expositio plantarum in itinere suo Indico annis 1893/94 suscepto collectarum“. Series secunda. Hepaticarum partem alteram continens.

Die Abhandlung bringt die Fortsetzung der Bearbeitung der Lebermoose, welche der Verf. während seiner in den Jahren 1893/94 nach Java und Sumatra unternommenen Forschungsreisen sammelte. Sie enthält u. a. die Beschreibung einer neuen Gattung: *Jackiella* mit drei Arten. Von neuen Arten werden beschrieben: *Plagiochila laxissima*, *P. latiflora*, *P. aberrans*, *P. Gottschei*, *P. Jackii*, *P. padangensis*, *P. peradenyensis*, *P. revolutifolia*, *P. subtruncata*, *P. Massalongoana*, *P. stenophylla*, *P. opaca*, *P. tjibodensis*, *P. Treubii*, *P. pinnatiramosa*, *P. Gedeana*, *P. monticola*, *P. Beccariana*, *P. sumatrana*, *P. Levieri*, *P. intercedens*, *P. peculiaris*, *P. singularis*, *P. Stephanii*, *P. lobulata*, *P. media*, *P. Goethartiana*, *P. integrilobula*, *Lophocolea javanica*, *L. sumatrana*, *L. thermanum*, *L. Stephanii*, *L. Levieri*, *L. Massalongoana*, *Chilosiphus porrigens*, *Ch. integerrimus*, *Ch. acutangulus*, *Ch. bifidus*, *Ch. fragilicilius*, *Ch. Wettsteinii*, *Ch. turgidus*, *Ch.*

parvulus, *Ch. caesius*, *Ch. propaguliferus*, *Jackiella javanica*, *J. renifolia* und *J. singapurensis*.

Sitzung der mathematisch-naturwissenschaftlichen
Classe vom 19. October 1899.

Herr Prof. Dr. v. **Wettstein** übersendet eine Abhandlung,
betitelt:

„Descendenztheoretische Untersuchungen. I. Unter-
suchungen über den Saisondimorphismus im
Pflanzenreiche“.

Unter dem gemeinsamen Titel „Descendenztheoretische Untersuchungen“ gedenkt der Verf., eine Reihe von die Entstehung neuer Formen im Pflanzenreiche betreffenden Einzeluntersuchungen zu veröffentlichen. Die vorliegende erste Abhandlung behandelt in eingehender Weise die vom Verf. vor vier Jahren für das Pflanzenreich nachgewiesene Erscheinung des Saisondimorphismus. Verf. konnte zeigen, dass eine, dem sogenannten Saisondimorphismus der Thiere analoge Erscheinung auch im Pflanzenreiche zu beobachten ist, allerdings mit dem Unterschiede, dass es sich bei Fällen der letzteren Art stets um verschiedene, aus gemeinsamem Ursprung in Anpassung an die klimatisch verschiedenen Abschnitte der Vegetationszeit entstandene Arten handelt, weshalb der Verf. zur Bezeichnung dieser Erscheinung den Begriff des Saisonartdimorphismus aufstellt, im Gegensatze zum Saisongenerationsdimorphismus, dem die Mehrzahl der aus dem Thierreiche bekannt gewordenen Fälle angehört. Im Jahre 1895 hat Verf. das Vorkommen saisondimorpher Arten bei den Gattungen *Gentiana*, *Euphrasia*, *Alectorolophus* nachgewiesen; seither gelang ihm die Auffindung der Erscheinung bei Arten der Gattungen *Odontites*, *Orphantha*, *Melampyrum*, *Galium*, *Ononis* und *Campanula*. Das umfangreiche, nunmehr vorliegende Beobachtungsmaterial gestattet eine eingehende Kritik und Erklärung der Erscheinung, welche in der vorliegenden Abhandlung gegeben wird.

Darnach stellt sich der Saisondimorphismus im Pflanzenreiche als ein specieller Fall der Neubildung von Arten dar, bei welchem in Anknüpfung an Formveränderungen durch directe Anpassung an standortliche Verhältnisse, sowie durch zufällige Variation es zu einer Fixirung der neuen Formen durch Zuchtwahl kommt. Der directen Anpassung, respective der individuellen Variation (Heterogenesis) fällt hierbei die Neuschaffung der Formen, der Selection die Fixirung und schärfere Ausprägung derselben durch Ausscheidung des Unzweckmässigen zu.

Als der die Zuchtwahl bewirkende Factor erscheint die seit Jahrhunderten regelmässige Wiederkehr des Wiesen- und Felder-

schnittes auf den mitteleuropäischen Wiesen und Feldern, welche bei den genannten Gattungen die Spaltung der Arten in je zwei zur Folge hatte, von denen die eine vor dem erwähnten Schnitte zur Fruchtreife gelangt, die zweite erst nach diesem zu blühen beginnt.

Referate.

Rosenvinge, L. Kolderup, Om Algevegetationen ved Grønlands Kyster. (Meddelelser om Grønland. Bd. XX. p. 129—243. — Avec résumé en français. Kjobenhavn 1898.)

Die Kenntniss der grönländischen Meeresalgen ist in den letzten Jahren bedeutend gefördert worden, besonders durch die beiden Arbeiten des Verf.'s „Grønlands Havalger“. (l. c. Bd. III. 1893 (auch in Annales des sciences naturelles. Botanique. 7. série. T. XIX.) und „Deuxième mémoire sur les algues marines du Groenland“ (Meddelelser om Grønland. Bd. XX.). Sonst war die Flora der Meeresalgen im Zusammenhange nur von Kjellman in „Norra Ishafvets algflora“ 1883 behandelt; die *Rhodo-* und *Phaeophyceen* waren auf Grundlage der ersten Abhandlung des Verf. Gegenstand einer geographischen Erörterung durch Kuckuck (Bibliotheca botanica. Bd. XLII). Bei Kjellman werden 114 Arten für die Westküste, 12 für die Ostküste angegeben, in der ersten Arbeit Rosenvinge's sind dagegen 143 Arten aufgezählt, von denen 32 zugleich an der Ostküste vorkommen, und in der zweiten Abhandlung werden noch 24 neue Arten für die Flora hinzugefügt, so dass die Gesamtzahl bis auf 167 gebracht ist. Direct lassen sich jedoch die Zahlen der betreffenden Autoren nicht vergleichen, weil Rosenvinge erstens mehrere der Arten Kjellman's als Varietäten auffasst, zweitens weil er 24 Arten wieder ausgeschieden hat, weil sie nicht mit genügender Sicherheit an den grönländischen Küsten gefunden waren. Von diesen war *Lithothamnion foecundum* mit Unrecht ausgeschieden, wie es sich später nach den Untersuchungen Foslie's erwies. Die ausgeschiedenen Arten sind sämmtlich südliche Formen. Ueber die Vegetation finden sich zerstreute unwesentliche Bemerkungen in den verschiedenen Reiseberichten.

Aeussere Bedingungen für den Pflanzenwuchs an den Küsten Grønlands. Das Meerwasser ist das ganze Jahr hindurch bedeutend kalt. Am besten bekannt ist die Temperatur der Oberfläche, dieselbe steigt auf hoher See gewöhnlich nie über 4—5° C, nur in der Disco-Bucht wird im Hochsommer eine Temperatur von 7° angetroffen; in nächster Nähe der Küste werden die betreffenden Zahlen wohl etwas höher liegen. Im Winter sinkt die Oberflächentemperatur unter 0°; einige Localitäten in Südgrønland zeigen jedoch temporär eine höhere Temperatur. Der Salzgehalt der Oberfläche varriert in der Davisstrasse zwischen 3,3 und 3,4 ‰, auf der Ostküste zwischen 2,5 und 3,0 ‰. Sowohl Temperatur als Salzgehalt

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Botanisches Centralblatt](#)

Jahr/Year: 1900

Band/Volume: [81](#)

Autor(en)/Author(s): Anonymous

Artikel/Article: [Berichte gelehrter Gesellschaften. Kaiserliche Akademie der Wissenschaften in Wien. 14-16](#)